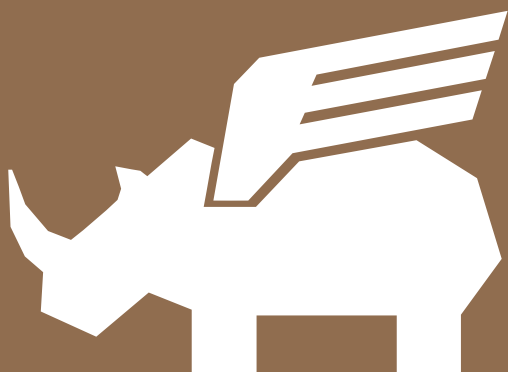


# KLAVIERABEND GRIGORY SOKOLOV

— SA 10.11.2018



# SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2018 / 19

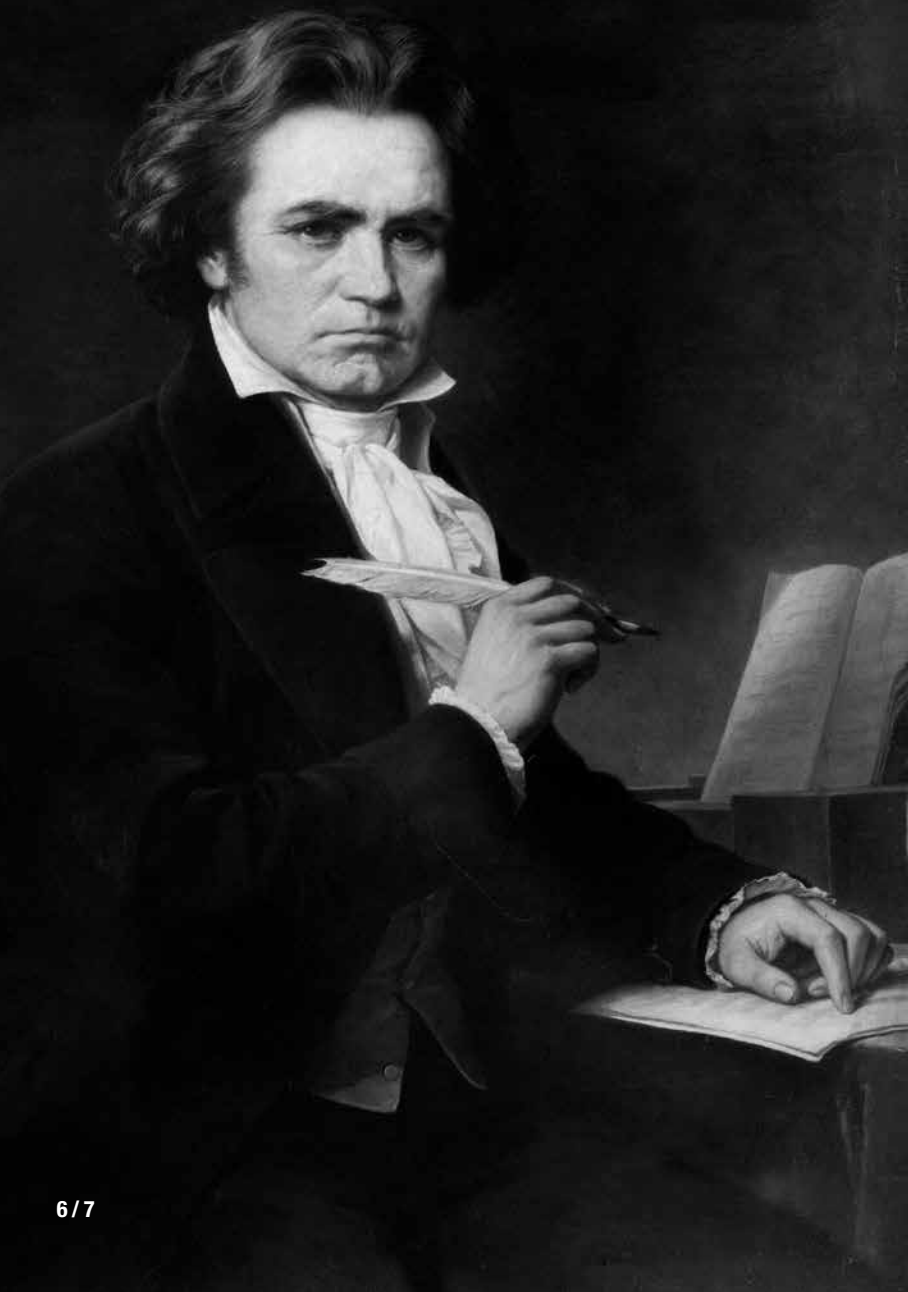
**GRIGORY SOKOLOV** KLAVIER

Abo: Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





## **LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)**

Sonate für Klavier Nr. 3 C-Dur op. 2 Nr. 3 (1795)

Allegro con brio

Adagio

Scherzo. Allegro – Trio

Allegro assai

## **LUDWIG VAN BEETHOVEN**

Elf Bagatellen für Klavier op. 119 (1822)

Allegretto

Andante con moto

à l'Allemande

Andante cantabile

Risoluto

Andante – Allegretto

(Molto moderato)

Moderato cantabile

Vivace moderato

Allegramente

Andante ma non troppo

– Pause ca. 20.45 Uhr –

## **FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)**

Vier Impromptus D 935 (1827)

Impromptu f-moll. Allegro moderato

Impromptu As-Dur. Allegro – Trio

Impromptu B-Dur. Andante

Impromptu f-moll. Allegro scherzando

– Ende ca. 22.10 Uhr –



## HILFT BEIM KONZERT.



## HELFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

**PROF. DR. TIDO PARK** Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht  
**DR. TOBIAS EGGERS** Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
**ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)** Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
**DR. MALTE CORDES** Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
**SEBASTIAN WAGNER** Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
**EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)** Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
**DR. JULIA GESCHKE** Rechtsanwältin  
**ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ** Rechtsanwältin  
**PIETER WIEPJES** Rechtsanwalt  
**VALENTIN WENDE** Rechtsanwalt  
**PROF. DR. MARK DEITERS** Universitätsprofessor | Of Counsel

**STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.**

## DER BLICK NACH VORNE

— *Ludwig van Beethoven Sonate für Klavier Nr. 3 C-Dur op. 2 Nr. 3*

Als der junge Ludwig van Beethoven Anfang der 1790er-Jahre von Bonn nach Wien übersiedelte, tauchte er in eine neue Welt ein. In der Stadt Mozarts erhielt er von Joseph Haydn Unterricht und spielte als Pianist vor der bürgerlichen und adeligen Elite der Kaiserstadt. Seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte der 24-Jährige am 29. März 1795 im Wiener Hofburgtheater mit seinem ersten Klavierkonzert. Im September des Jahres stellte er dann im Hause seines Gönners Graf Carl von Lichnowsky seine ersten drei Klaviersonaten op. 2 vor. Es waren nicht seine ersten Sonaten für das Fortepiano, doch die ersten, die er publizieren ließ. Das allein gibt ihnen Gewicht. Mit diesem Zyklus wollte der aufstrebende Komponist zeigen, was in ihm steckt. Seinem Lehrer Haydn sind die drei Sonaten gewidmet, und dieser saß auch unter den Zuhörern, als Beethoven die Werke zum ersten Mal spielte.

Über die Reaktionen des Publikums sind wir nicht unterrichtet, es dürfte aber gestaunt haben. Die Viersätzigkeit der Sonaten und ihre Länge gehen über die Konventionen der Zeit hinaus. Auch vom Vorbild Haydn und dem bewunderten Mozart lösen sich diese Werke. Sie bieten bereits den ganzen Beethoven und dessen neuen Stil. Die heute gespielte dritte Klaviersonate aus diesem Zyklus gilt zudem als »erste große Klaviersonate Beethovens«, wie der Musikkritiker Joachim Kaiser feststellt. Der musikalische Reichtum ist enorm, aber auch die vielen abrupten Leise-Laut-Kontraste verblüffen.

Bereits der stürmische Kopfsatz setzt zudem auf eine ungewöhnlich spannende Harmonik, etwa wenn in diesem Allegro con brio in C-Dur plötzlich ein g-moll-Seitenthema auftaucht oder am Ende eine fantasieartige Passage in As-Dur integriert ist, die wie in einem Klavierkonzert in eine Art Solo-Kadenz mündet. Bei dem einheitlichen Schwung des Kopfsatzes scheint es erstaunlich, dass Beethoven hier Themen seines früheren Bonner Klavierquartetts WoO 36 (1785) zweitverwertete. Das war damals noch ungedruckt und fiel so natürlich niemandem auf. Beethoven galt übrigens keineswegs als Tastendonnerer, sondern entlockte den neuen Fortepianos auch eine verfeinerte Klanglichkeit mit effektvollem Einsatz der Pedale.

Das demonstriert der zweite Satz, ein zart einsetzendes Adagio in himmlisch-hellem E-Dur, das sich alsbald in schweifenden 32stel-Tonketten von Moll aus verklärend weitet und kleine Seufzer einbindet. Starke Kontraste gibt es auch hier, doch auch eine ganz eigene Atmosphäre.

Das pointierte Scherzo mit seinen imitatorischen Stimmensätzen ist sicher als geistreiches Spiel zu verstehen. Beethoven verarbeitet und variiert stets sein aus kleinen Bauteilen zusammengesetztes Basismaterial. Im Mittelteil stolziert ein markantes Bassthema in Moll unter rau-

schenden Triolen. Interessant an diesem Scherzo ist aber auch die leise auslaufende Coda. Mit einem in Akkorden aufsteigenden Thema bietet das Finale dann wieder volltönende Klangfülle. Die spielerische Brillanz wird durch den tänzerischen 6/8-Takt, spitze Staccati und perlendes Passagenwerk erzeugt. Gegen Ende sind lange Triller in die Musik eingefügt – sie wirken wie ein Vorgeschmack auf den späteren Beethoven. So zeigt dieses frühe Werk, wie selbstbewusst bereits der junge Komponist kurz nach seiner Ankunft in Wien war. Mit ihrer Vereinigung von (romantischer) Fantasie und (klassischer) Konstruktion weist diese C-Dur-Sonate bereits in die Zukunft. Daher bezeichnete sie der Pianist Edwin Fischer vorausschauend als »die kleine ›Waldstein-Sonate« – also als Vorgeschmack auf Beethovens berühmte Klaviersonate C-Dur op. 53 aus dem Jahr 1804. 🦋

## DIE KUNST IM KLEINEN

— *Ludwig van Beethoven Elf Bagatellen für Klavier op. 119*

Die Neue Musik des 20. Jahrhunderts hatte ein Faible für Miniaturen, so auch für die sogenannte Bagatelle. Im kleinen Rahmen war hier alles gesagt. Der Ungar Béla Bartók oder der Wiener Neutöner Anton Webern liebten solche Kleinformen. Doch auch auf diesem Gebiet gilt Ludwig van Beethoven als Pionier. Er komponierte bemerkenswert viele Bagatellen, insgesamt 26. Doch werden sie kaum im Konzertsaal gespielt. Das wundert, denn neben der frühen Sammlung op. 33 (1802) gehören die beiden 1820 bis 1824 zusammengestellten Folgen op. 119 und 126 zu seinen anspruchsvollen Spätwerken – sie umrunden etwa die benachbarten »Diabelli-Variationen«, die ebenfalls als Folge kleinteiliger Miniaturen gedeutet werden können. Ob Beethoven dabei an den französischen Cembalisten Francis Couperin dachte, der im frühen 18. Jahrhundert kurze Musikstücke als Bagatelles bezeichnete, ist nicht eindeutig zu klären. Im Gegensatz zum romantischen Charakterstück haben Bagatellen übrigens keine poetischen Überschriften.


Beethovens elf Bagatellen op. 119 sind eher eine offene Sammlung als ein in sich geschlossener Zyklus. In ihnen wird die ganze Spannweite von Beethovens Miniaturkunst demonstriert: Ein traurig nach g-moll eingedunkeltes Menuett steht am Anfang; mit einem ausdrucksvollen Mittelteil und immer dichteren Achtel-Staccati gewinnt es zunehmend an Kontur. Es folgen die charmante Nr. 2 samt sich überkreuzender Pianistenhände, eine volkstümliche Allemande (Nr. 3) und ein den barocken Generalbass aufgreifendes Andante cantabile (Nr. 4). Als »risoluto« zu spielende süditalienische Siciliana im pathetischen c-moll ist die Nr. 5 angelegt. Ganz anders ist die Stimmung in der Nr. 6, einem quasi improvisierten Stück in mehreren Abschnitten. Lange Triller in beiden Händen kultiviert die Nr. 7. Die im vierstimmigen Satz ausgeführte Nr. 8 gibt sich als stilisierter Choral, die Nr. 9 als reizender a-moll-Walzer und die nur 12-tak-

tige Nr. 10 in A-Dur offenbar als dessen heiter-hopsendes Nachspiel. Mit einem seligen Hymnus, zu interpretieren »innocentemente e cantabile« (unschuldig und gesanglich), schließt die Sammlung. 🦋

## DER ZAUBER DES MOMENTS

— *Franz Schubert Vier Impromptus D 935*

Vier Klavierstücke, genannt Impromptus, bot Franz Schubert im Februar 1828 dem Schott-Verlag mit dem Hinweis an, dass »jedes einzeln oder alle vier zusammen erscheinen können«. Handelt es sich also um einen geschlossenen Zyklus oder nicht? Darüber wird seither spekuliert. Die Tonartendisposition zeigt eine klare Verknüpfung: Anfangs- und Schlussstück stehen in f-moll, außerdem verweisen die Formtypen Sonatensatz und Rondo auf die viersätzig Klaviersonate. Als langsame Binnensätze wären so das tonal verwandte Andante an zweiter Stelle und



Besuchen Sie uns im Konzerthaus  
und lassen Sie sich  
VOM STEINWAY SPIRIO BEGEISTERN...

STEINWAY & SONS  
SPIRIO



Maiwald

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

die Variationen an dritter Stelle anzusehen. Als verschleierte Sonate deutete den Zyklus daher Robert Schumann in einer 1838 erschienenen Rezension für die »Neue Zeitschrift für Musik«.

In der Tat unterscheidet sich diese zweite Serie Impromptus D 935 recht deutlich von der zuvor publizierten ersten Vierergruppe D 899. Waren jene noch vom ambitionierten Laien als Hausmusik zu meistern, ist die zweite Folge bis auf das einfacher gesetzte As-Dur-Stück pianistisch anspruchsvoller und weist auf ein größeres Auditorium. Der Diabelli-Verlag unterstrich dies später noch, als er die Stücke zehn Jahre nach Schuberts Tod 1838 mit einer Widmung an Franz Liszt herausgab, den Prototypen des romantischen Konzertvirtuosen. Den Titel Impromptus hatte einst Schuberts Wiener Verleger Tobias Haslinger vorgeschlagen. Die Bezeichnung ist wohl aus dem Lateinischen abgeleitet für eine Musik, die der Pianist schnell zur Hand (in promptu) hatte. Vielleicht dachte der Verlagsmann dabei an jene lyrischen Stücke, die der Tscheche Jan Václav Vocišek zuvor unter diesem Titel veröffentlichte. Schubert scheint das gefallen zu haben. Er übernahm diesen Begriff und etablierte zugleich eine neue Klaviermusik-

Gattung des 19. Jahrhunderts: ein frei oder in einfacher Liedform gestaltetes Klavierstück, das oft umfangreicher und weniger bildhaft gestaltet war als das spätere Charakterstück.

Das einleitende Impromptu f-moll verglich Robert Schumann mit dem »ersten Satz einer Sonate«. Es sei »so vollkommen ausgeführt und abgeschlossen, dass gar kein Zweifel aufkommen kann«. Das Stück ist weiträumig gestaltet und nutzt drei Themengruppen: Mit einem emphatischen Dreiklangs-Arpeggio und einem verzierten Abstieg durch zwei Oktaven hebt es an. Aus der Fortführung entwickelt sich ein akkordisches Legato-Thema in As-Dur. Ein weiteres, geheimnisvoll zwischen Diskant und Bass wechselndes Motiv wendet die Tonart nach Moll. Vor allem der letzte Gedanke zeigt den für Schubert typischen, traumverloren durch ungewöhnliche Harmonien schweifenden Ton.

Das populäre zweite Impromptu bringt eine wunderbare Legato-Melodie in Schuberts bevorzugter Tonart As-Dur. Die Hauptmelodie wird in engen Schritten »gesungen«. Der Dreiertakt verbindet barocke Sarabande, klassisches Menuett und Wiener Ländler zu einem ganz eigenen Stück. Das schöne Thema kann auch eine hineinplatzende Fortissimo-Episode nicht einschüchtern. Der Mittelteil entfaltet sich sonor über fließenden Triolen.

Das dritte Impromptu B-Dur variiert ein schon damals bekanntes Schubert-Thema. Es stammt aus der dritten Zwischenaktmusik seiner Schauspielmusik »Rosamunde«, die am 20. Dezember 1823 im Theater an der Wien aufgeführt wurde. Die Melodie durchlebt verschiedene Charaktere, wird ornamental und brillant umspielt, wendet sich als innige Kantilene nach Moll und wird anschließend in Sprüngen der linken und rechten Hand gänzlich aufgelöst. Erst die rasante letzte Variation kehrt zur Grundtonart zurück. Als vollgriffiges Lento-Bassthema wird die Melodie am Ende kurz noch einmal angespielt – ein eher nachdenklicher Epilog.

Das letzte Impromptu ist von einem kecken Staccato-Thema geprägt. Stampfende Akzente gegen den Taktschwerpunkt erinnern an den von Schubert geliebten Stil »à la hongroise« (nach ungarischer Art). Auch die rauschenden Triller und Girlanden lassen an das volkstümliche Cymbalom (Hackbrett) denken. Die außergewöhnlich lange Coda beginnt mit erwartungsvollen Pianissimo-Staccati. Nach einer kurzen Pause schrauben sich ungestüme Oktaven in die Höhe, um anschließend in einem rasanten Abwärtslauf über sechs Oktaven hinabzustürzen. Musikantischer und gelöster hat Schubert kaum je komponiert.

#### GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Schuberts Impromptus D 935 waren zuvor bei Alfred Brendel 2007, Behzod Abduraimov 2015 und Maria João Pires 2017 in besten Händen.

Dortmund ■ Berlin ■ Bernau ■ Breslau ■ Südwestfalen ■ Thüringen



**Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.**

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung  
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · [dortmund@audalis.de](mailto:dortmund@audalis.de)







# PRZYTULLA & KOLLEGEN

Rechtsanwälte • Fachanwälte  
Notar

**Eine angenehme Veranstaltung  
im Konzerthaus Dortmund wünscht  
Ihre Kompetenz im Recht.**

Notariat – Arbeitsrecht – Wirtschaftsrecht – Familienrecht  
Vertragsrecht – Öffentliches Recht



**Fritz-Martin Przytulla LL.M.**

Rechtsanwalt und Notar  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

**Dr. Heinz-Siegmond Thieler**

Rechtsanwalt

**Sebastian Bartel LL.M.**

Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Westfalendamm 265, 44141 Dortmund

0231 / 587170

[www.przytulla.de](http://www.przytulla.de)

[info@przytulla.de](mailto:info@przytulla.de)

## GRIGORY SOKOLOV

Der einzigartige, unwiederholbare Charakter von live gespielter Musik ist ein entscheidender Aspekt, um die Ausdrucksschönheit und die bezwingende Ehrlichkeit von Grigory Sokolovs Kunst zu verstehen. Die poetischen Interpretationen des russischen Pianisten, die mit mystischer Intensität im Konzertsaal lebendig werden, basieren auf einer fundierten Kenntnis seines umfangreichen Repertoires.

So umfassen seine Recital-Programme die gesamte Musikgeschichte: von Transkriptionen geistlicher Polyfonie des Mittelalters und Werken für ein Tasteninstrument von Byrd, Couperin, Rameau, Froberger und Bach über das klassische und romantische Repertoire, besonders Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin und Brahms, bis hin zu Schlüsselkompositionen des 20. Jahrhunderts von Prokofiew, Ravel, Skrjabin, Rachmaninow, Schönberg und Strawinsky.

Grigory Sokolov wurde in St. Petersburg geboren. Als Fünfjähriger begann er mit dem Klavierspiel, zwei Jahre danach nahm er sein Studium bei Liya Zelikman an der Zentralen Musikschule des Leningrader Konservatoriums auf, und mit 12 Jahren gab er sein erstes Recital in seiner Heimatstadt. Als Sechzehnjähriger machte der junge Sokolov Schlagzeilen über die Sowjetunion hinaus, als er im Jahr 1966 – als jüngster Musiker überhaupt – die begehrte Goldmedaille des »Internationalen Tschairowsky-Wettbewerbs« in Moskau erhielt.

Während Grigory Sokolov in den 1970er-Jahren ausgedehnte Konzertreisen in die USA und nach Japan unternahm, entwickelten sich, fernab vom internationalen Scheinwerferlicht, seine künstlerischen Fähigkeiten weiter und wurden reifer. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion begann Sokolov, in den großen internationalen Konzertsälen und bei den wichtigsten Festivals aufzutreten. Als Konzertsolist arbeitete er mit den besten Orchestern, bevor er sich letztlich entschloss, nur noch Solo-Recitals zu spielen.

Heute gibt Grigory Sokolov etwa 70 Konzerte pro Spielzeit; dabei widmet er sich jeweils ganz einem einzigen Programm. 2017 hat die Deutsche Grammophon die Live-Aufnahme von Klavierkonzerten Mozarts und Rachmaninows veröffentlicht.

### GRIGORY SOKOLOV IM KONZERTHAUS DORTMUND

Die Reihe Meisterpianisten und das »Klavier-Festival Ruhr« führen Grigory Sokolov immer wieder ins Konzerthaus. Seit 2004 war er achtmal zu Gast und spielte dabei ein Repertoire von Bach bis Skrjabin.





## **FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK**

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorverkaufrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der «Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.»  
Infos: T 0231 - 22 898 281 - [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

## **KLAVIER UND MEHR**

*So klingt nur Dortmund*

---

### **AUF UMWEGEN**

Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 entstand als Sonate für zwei Klaviere, nahm einen Umweg als Sinfonie-Entwurf und wurde schließlich zu dem Solowerk sinfonischen Anstrichs, das Leif Ove Andsnes nun mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter Altmeister Herbert Blomstedt im Konzerthaus präsentiert.

DO 15.11.2018 / 20.00 Uhr

---

### **MCO ACADEMY**

Martinůs Doppelkonzert für zwei Streichorchester, Klavier und Pauke steht neben Werken von Mozart und Strauss auf dem Programm, wenn Andrés Orozco-Estrada das Mahler Chamber Orchestra und angehende Orchestermusiker im Konzerthaus zu einem sinfonischen Klangkörper verbindet.

FR 23.11.2018 / 20.00 Uhr

---

### **LIEBESLEID**

Das Fauré Quartett trifft sich mit der Sopranistin Annette Dasch zu einem Abend im Zeichen unerfüllter Liebe. Brahms' Klavierquartett und Lieder von Mahler und Wagner lassen die Hitze der Sehnsucht aufkommen.

SA 01.12.2018 / 20.00 Uhr

**WEITERHÖREN**

**TEXTE** Matthias Corvin

**FOTONACHWEISE**

S. 04 © Mary Slepko - DG

S. 08 © Mary Slepko - DG

S. 16 © Mary Slepko - DG

**HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND**

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT** Dr. Raphael von Hoensbroech

**REDAKTION** Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

**KONZEPTION** Kristina Erdmann

**ANZEIGEN** Marion Daldrup · T 0231 – 22 696 213

**DRUCK** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.  
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.  
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

**KONZERTHAUS DORTMUND**

*Brückstraße 21 / 44135 Dortmund*

*T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222*

*[info@konzerthaus-dortmund.de](mailto:info@konzerthaus-dortmund.de)*

*[www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)*